

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,25 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 14 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Anzeigenpreise: Für die 6gepaltenen Corpszettel oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Abzugsbezirks 40 Pf. — Stämmliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“

Nr. 268.

Freitag, den 14. November 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung betreffend die Abnahme der Meisterprüfung.

Zum Vorstehenden der Meisterprüfungs-Kommission im Kreise Merseburg ist bestellt worden für die Gewerbe der Bäcker, Barbier, Böttcher, Buchbinder, Dachbeder, Drechsler, Fleischer, Glaser, Klempner, Korbmacher, Kürschner, Maler (Radierer, Vergolder), Maurer, Müller, Sattler, Seiler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Steinmetzen, Stellmacher, Tischler, Töpfer, Uhrmacher, Zimmerer: königlicher Kreisbauinspektor von Manikowsky zu Merseburg.

Zu Vorstehenden des Bezirks-Prüfungskommissionen (für den Regierungsbezirk) sind bestellt worden:

1. für Schönsteinlager: königlicher Kreisbauinspektor, Bauzath Maß in Halle a. S.,
2. für die Vandalisten: Sanitätsrat Dr. E. Scharfe in Halle a. S.,
3. für die Brückenwaagenbauer, Brunnenbauer, Buchbinder, Büchsenmacher, Büstenmacher, Fellenhauer, Gerber (Roh- und Weißgerber), Glaser und Gärtler, Goldschmiede, Handschuhmacher, Holz- und Steinbildhauer, Hutmacher, Kammmacher, Konditoren und Pfefferkuchler, Kupfer- und Lithographen und Steinbildner, Mechaniker und Optiker, Messerschmiede und Schleifer, Mützenmacher, Nagelschmiede, Orgelbauer, Seifenfabrik, Steinseiler, Tapezierer und Dekorateur: Stadtrat Dönitz in Halle a. S.

Dem Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen:

1. ein kurzer eigenhändig geschriebener Lebenslauf des Prüflings,
2. eine Geburtsurkunde,
3. das Prüfungszeugnis über die Gesellen-

prüfung oder ein anderweitiger Nachweis, daß der Prüfling in seinem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben hat,

4. der Nachweis, daß der Prüfling mindestens drei Jahre lang als Geselle in dem Handwerk, in dem er die Prüfung ablegen will, thätig gewesen ist,
5. die Zeugnisse der gewerblichen Unterrichtsbehörden, die der Prüfling etwa begehrt hat,
6. ein polizeiliches Führungszeugnis.

Die vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe genehmigten Meisterprüfungs-Ordnungen sind zum Preise von 10 Pf. für das Stück von dem Sekretariat zu beziehen, bei Abnahme von 100 Stück 25% Rabatt. Den Mitgliedern der Prüfungs-Kommissionen werden die Ordnungen unentgeltlich zugestellt. Halle a. S., den 29. Oktober 1902.

Der Vorstand der Handwerkskammer.

Kaiser Wilhelm in England.

* London, 12. Nov. Ueber die Begegnung Kaiser Wilhelm's mit Chamberlain in am vorigen Sonntag berichtet ein englisches Blatt: Der König und der Kaiser kamen auf die Stelle zu, wo der Kolonialsekretär stand, König Edward gab diesem die Hand und wandte sich dann zu anderen Personen seiner Umgebung, so daß der Kaiser und der Kolonialsekretär allein zusammen blieben. Der Kaiser war bemerkenswert herzlich und blieb, nachdem er Chamberlain die Hand geschüttelt, mit ihm in Unterhaltung. Beide standen volle 15 Minuten ganz abgelenkt von der übrigen Gesellschaft, und jede ihrer Bewegungen wurde von den Zuschauern mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Welches auch der Gegenstand der Unterredung gewesen sein mag, er war augenfeindlich von sehendem

Interesse und keinen Augenblick verlor die Unterhaltung zwischen dem Haupt der Polizeibehörde und dem Kolonialsekretär an Wärme und Lebhaftigkeit. Wiederholt erhob der Kaiser, um irgend einen Punkt nachdrücklich zu betonen, die behandschulte Hand, und Herr Chamberlain (der sich weit weniger lebhaft zeigte) neigte wie in Zustimmung zu den gesprochenen Worten leicht das Haupt. Der Kaiser spricht englisch mit fließender Geläufigkeit, und wiederholt konnten die einige Schritte entfernt stehenden Besucher seine Stimme hören. Allen Anzeichen nach würde die Unterredung noch längere Zeit fortgedauert haben, wenn nicht die Kirchenglocken das Zeichen zum Beginn des Gottesdienstes gegeben hätten.

* **Derfingham**, 12. Nov. Der Kaiser, der König und der Prinz von Wales verließen heute in Begleitung des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Metternich und des Staatssekretärs Sansdowne Vormittags 10 Uhr das Schloß Sandringham und begaben sich zu einer anlässlich des Geburts-tages des Königs stattfindenden Jagenjagd. Untermwegs wurden die Majestäten vom Publikum ehrerbietig begrüßt. An die Jagd schloß sich ein Frühstück an.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. November. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser verweilt in England, Ihre Maj. die Kaiserin ist nach Grünholz abgereist, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, sowie Prinz Schaumburg sind von Bonn nach Schloß Rheinfelden gereist und dort wohlbehalten eingetroffen.

Bei dem gestrigen vom Deutsch-amerikanischen Verein zu Ehren des amerikanischen Botschafters Witte gegebenen Festmahle brachte Staatssekretär Graf Posadowsky das

Hoch auf den Kaiser und den Präsidenten Roosevelt aus und hob dabei hervor, der Kaiser habe stets die von Friedrich dem Großen angebahnte Freundschaft mit Amerika zu befestigen gesucht und begehrte aufrichtige Bewunderung für das große amerikanische Staatswesen und den gegenwärtigen Präsidenten. Professor Harnack feierte Witte als treuen Freund des deutschen Volkes und der deutschen Wissenschaft, sowie als Förderer des gegenseitigen Verständnisses zwischen den beiden Völkern. Witte dankte in längerer Rede für die erwiesene Freundschaft und für alle seit Jahrzehnten hier gesundene wissenschaftliche Anregung; er gedachte der schon im Bürgerkriege bewiesenen Freundschaft Deutschlands für die Union. Sodann erwähnte Witte den Besuch des Prinzen Heinrich, für den Alle von herzlichsten Gefühlen und Bewunderung befeelt seien, sowie die Beteiligung Deutschlands an der kommenden Ausstellung in Saint-Louis und fügte hinzu, alle Amerikaner wünschten von Herzensgrund Frieden mit Deutschland, für dessen Energie und Geduld sowie Wissenschaft dort stets die Achtung wachse. Ein mächtiges Band sei auch die Liebe der Deutsch-Amerikaner zur alten Heimat. Witte schloß mit dem Wunsch, die Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten möge ewig wahren und stetig erstarken.

— In der Reichstagsitzung am vorigen Freitag hatte sich, als während der 4½ stündigen Rede des Abg. Stadthagen die konservativen und Centrumsabgeordneten sämtlich den Saal verlassen hatten, eine Reihe von sozialdemokratischen Abgeordneten auf deren Plätze gesetzt und begleitet von dort aus die Rede Stadthagens mit Beifallsäußerungen. Ihre Hoffnung, namentlich im offiziellen stenographischen Bericht die Bemerkung zu finden: „Zustimmung“

Zwischen den Schlachten.

Von D. Elfer.

(21. Fortsetzung.)

Ein wildes Handgemenge entspann sich. Der Feind war in großer Uebermacht und drängte die deutschen Jäger nach dem Schlosse zurück. Auf dem Korridor, auf den Treppen, in den Zimmern wurde der Kampf fortgesetzt; es wurde mit einer Erbitterung gekämpft, die nur dem ingrimmigsten Haß entspringen konnte. Vergebens hofften die Jäger auf Unterstützung. Aber kaum trachten die ersten Schüsse der Franztireurs, als die Geschütze Pfalzburgs einfielen und ein knatterndes Kleingewehrfeuer auf der ganzen Linie der deutschen Vorposten bewies, daß die Besatzung der Festung unter dem tapferen Kommandanten einen neuen Ausfall unternahm.

Die Geschwindigkeit dieses Ausfalls und des Angreifens der Franztireurs zeigte, daß Einverständnis zwischen diesen und der Besatzung geherrscht haben mußte.

Uel hatte sich mit mehreren Jägern in den Speiseaal des Schlosses zurückgezogen, während der größte Teil seiner Mannschaft von den Franztireurs in dem dunklen Garten festgehalten wurde. Der junge Offizier hatte sich leider verführen lassen, einen Bajonettangriff auf die Freischützer zu machen, die ihm auswichen waren, um binnen kurzem mit verstärkter Kraft zurückzugehen und die kleine Schaar der Deutschen fast ganz einzuschließen. Uel hatte sich dann mit

Mühe gemeinsam mit einem Duzend Leuten durchgeschlagen und im Schloß festgesetzt. Aber er sah wohl ein, daß er und sein Leute verloren waren, wenn keine Unterstützung kam.

Die Franztireurs drangen bereits in das Schloß und ein Haufen sprang unter wildem Ruf auf die kleine Schaar der Jäger ein, welche sich in dem Speiseaal verbarrikadiert hatten. Mann gegen Mann rangen die Deutschen und die Franzosen; aber einer nach dem anderen der braven Jäger sank zu Tode getroffen zu Boden und schon sah sich Uel mit nur zwei Kameraden dem wütenden Haufen gegenüber.

Es blieb ihnen nichts übrig, als zu sterben. Hätte man es mit regulären Soldaten zu thun gehabt, so wäre eine ehrenvolle Kapitulation keine Schande gewesen. So aber stand man bewaffneten Bauern gegenüber, denen man sich nicht ergeben konnte, die selbst kein Pardon ertheilen würden.

Die letzten Kameraden Uels stürzten getroffen nieder. Der junge Offizier sah sich allein der wilden Horde gegenüber, die jubelnd laut aufschulte.

Fest umkrampte Uels Hand den Säbel. Jetzt galt es einen ehrenvollen Tod zu sterben! Er wollte sich mitten in den Haufen der Feinde stürzen, um kämpfend unterzugehen, als er sich plötzlich an den Schultern zurückgehalten fühlte und eine dunkle Gestalt an sich vorbeischieben sah.

„Er taumelte zurück.“
„Geannete!“ rief er und wollte wieder vorstürzen.

Doch schon stand das mutige Mädchen zwischen ihm und seinen Feinden, die scheu vor der Erscheinung des Weibes zurückwichen. „Ich weiß, wer Euch zu diesem feigen Ueberfall beigeholfen hat!“ rief Jeanne. „Wo ist er, daß ich ihm meine Verachtung in das verräterische Antlitz schleudern kann?“

Ein Wuthschrei aus der Schaar der Feinde antwortete diesen Worten.

„Sie ist die Geliebte des Breußen! — Schlaagt sie nieder! Ihn und sie! — Tod allen Breußen!“

So heulte es durcheinander, und auf's neue drangen die Wilden vor. In diesem Augenblick knatterte draußen eine Salve. Ein donnerndes Hurrah erklang, dem ein lautes Geschrei folgte. Uel hörte deutsche Kommandos, deutsche Signale. Die Freunde waren nah!

Auch die Franztireurs hatten die Deutschen bemerkt und suchten sich durch rasche Flucht aus den Fenstern des Saales der Gefangennahme oder dem Tode durch die deutschen Geschosse zu entziehen.

„Jetzt flieht Ihr davon, Ihr Feiglinge!“ rief Jeanne, die ihren Platz inmitten des Saales nicht verlassen hatte.

„Uel eilte an ihre Seite.“
„Jeanne, ich bitte Sie... kehren Sie in das Haus zurück...“
Mit leuchtenden Augen blickte sie zu ihm auf. „Sie sind getretet...“
„Durch Sie getretet! — Jeanne, Jeanne, Sie haben mich doch lieb...“
„Mehr als mein Leben...“

„Noch ein Schuß krachte — Jeanne schrie auf — erschreckt umringel Uel sie mit den Armen — schon sank sie an seine Brust — Jeanne — Jeanne — um Gotteswillen — Sie sind getroffen —“

„Dein Lohn, Du Verräterin!“ schrie eine wilde Stimme durch den Wirrwarr des Kampfes. Uel wollte auf die dunkle Gestalt zustürzen, die sich eben aus dem Fenster schwang, den dampfenden Revolver noch in der Hand, aus dem er den Schuß auf Jeanne abgefeuert, aber das Mädchen klammerte sich an ihn fest und hielt ihn zurück.

„Verlaß mich nicht,“ keuchte sie. „Ich sterbe — ich sterbe — für Dich —“
„Schwer sank sie nieder. Ihr Arm umschlang seinen Nacken. „Ich hab Dich lieb...“ sammelten ihre Lippen, dann sank sie zusammen, ihm mit sich niedersinkend.

„Jeanne, Jeanne, Du darfst nicht sterben...“
„Für Dich — für Dich“... murmelte sie und schmiegte sich an seine Brust...“

Draußen schmetterte ein Hornsignal. Schüsse krachten. Jubelndes Hurrah folgte und in der Ferne donnerte Schuß auf Schuß von den Wällen Pfalzburgs durch die mondberhellte Sommernacht. Drinnen in dem Saal war es still geworden — todenstill. Nur das wehe Schluchzen des jungen Offiziers unterbrach die Stille, der die Gestalt Jeannes umschlungen, sein Antlitz in ihr Gewand verborgen, gleich ihr regungslos dalag.

(Fortsetzung folgt.)

oder „Beifall rechts und im Centrum“, hat sich indessen nicht erfüllt. Es steht dort vielmehr „Zustimmung links“, wenn es sich um die auf ihren richtigen Plätzen stehenden Sozialdemokraten handelt, und: „Zustimmung bei den Sozialdemokraten“, wenn die rechts und auf den Plätzen des Centrums stehenden sozialdemokratischen Abgeordneten Beifallsäußerungen machen.

Der älteste Beamte des Herrenhauses, der Geheimen Kanzleirath Krüger, ist im Alter von nahezu 82 Jahren gestorben. Er erkrankte sich einer seltenen Nierenerkrankung, die ihm bis wenige Tage vor seinem Tode die Wahrnehmung des Dienstes ermöglichte. Ein Veteran des Parlamentsdienstes ist mit dem Verstorbenen dahingegangen. Bald nach dem Insektentreiben der Parlamentsinstitution in Preußen im Jahre 1849 für den Bureaudienst in der damaligen I. Kammer einberufen, hat er seitdem mehr als 50 Jahre lang als Beamter des Parlaments gewirkt.

* Halle a. S., 12. Nov. Der Magistrat beschloß, vorläufig 44.000 Mark für Notstandsarbeiten auszuwerfen. Etwa 1500 Metallarbeiter arbeiten mit verletzter Arbeitszeit.

* Bernburg, 12. Nov. Bei den Landtagswahlen setzten in acht Wahlbezirken die Sozialisten, in 13 die Bürgerlichen; erstere werden bei der Hauptwahl zum Landtage über 31, letztere über 50 Stimmen verfangen.

* Hannover, 11. November. Die vor einigen Wochen durch die Presse gegangene Nachricht, daß die Bausumme für die Wisensarzdäule der Studentenschaft Hannover bei einem Bankrott mit verloren gegangen sein soll, ist nach Angabe der Studentenschaft falsch. Die Grundsteinlegung konnte nur baufälliger Schwierigkeiten wegen am 18. Oktober nicht stattfinden.

* Darmstadt, 10. November. Nach dem nun vorliegenden vollständigen Resultat der heftigen Landtagswahlen verloren die Nationalliberalen fünf Mandate, nämlich drei an die Deutschfreimüthigen und je eines an die Antikemiker und den Bund der Landwirthe. Das Centrum und die Sozialdemokraten behaupteten ihren Bestand.

* Köln, 12. Nov. Mit Bezug auf die in letzter Zeit wiederholt erfolgten Anschläge mit Dynamitpatronen gegen Eisenbahnzüge erhielten die Behörden des westdeutschen Eisenbahnbezirks die Mitteilung, daß bisher bei Eisenbahnbauten beschäftigte, inzwischene entlassene italienische Arbeiter einen Racheakt planen. Der Anschlag richtete sich speziell gegen Badener Schnellzüge. Infolgedessen trafen die Behörden die schärfsten Maßregeln, die Beamten zur Bewachung der Strecke wurden verstärkt und rüsten Tag und Nacht ihr Augenmerk auf die Schienen wie auch auf die Zunnels. Außerdem werden die von Köln aus fahrenden Züge von Kriminalbeamten einer scharfen Kontrolle unterworfen.

England.

* London, 12. Nov. Bei der Konferenz, die gestern Chamberlain in dem Bureaugeneralen Botschafter und Delarey hatte, wurden hauptsächlich Geldfragen erörtert. Botschafter erklärte, die Buren hätten geglaubt, die Geldbewilligungen würden ausschließlich von der britischen Regierung ausgehen und insgesamt zur Wiedereinführung der Burchers ohne Nothwendigkeit des Bedürfnisnachweises bemittelt werden. Ferner hat Botschafter den Delegierten Fischer, Wessels und Wolmarans die Rückkehr nach Südafrika zu gestatten, da trotz der Versprechungen, die Mitchell vor dem Friedensschluß gemacht habe, die Erlaubnis dazu immer noch nicht erteilt sei. Auch das Amsterdamer Manifest und die Reise der Burengenerale wurde eingehend besprochen. Die Beschwerden der Buren wurden Chamberlain in einer Denkschrift überreicht. Botschafter und Delarey werden in den nächsten Tagen nach Amerika reisen.

Kokales.

* Merseburg, 13. November. * Verleihen. Herr Pastor Kistnermann, bis vor Kurzem in Gutsa amirand, jetzt in Merseburg wohnhaft, ist der Nothe Nothorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen worden. * Personalnotiz. Der Regierungsdirektor Dr. jur. Herr aus Merseburg ist dem Landrathe des Kreises Niederbarum in Regierungsbezirk Potsdam zur Stillleistung in den Landrätlichen Geschäften überwiesen worden. * Von der elektrischen Fernbahn. Man schreibt uns: Die in letzter Zeit sich

mehrenden Zusammenstöße zwischen Wagen der elektrischen Straßenbahnen in Halle a. S. und der Halle-Merseburger Straßenbahn und Privatfahrern werden hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß die Führer der in derselben Richtung mit den Bahnwagen fahrenden Fußwerke, namentlich Lastwagen, auf das Glodenzichen der Motowagenführer das Wahrgelicht nicht sofort verlassen, oder daß die Geschirrführer nicht so vollständig und nicht so rechtzeitig ausweichen, daß es dem Motowagenführer möglich ist, seinen Wagen wirksam zu bremsen. Sehr häufig kommt es vor, daß die neben den Gleisen fahrenden Fußwerke, auf das wiederholte Glodenzichen des hinter ihnen kommenden elektrischen Wagens nicht nach der freien Straßenseite ausweichen, sondern direkt auf das Bahngelände fahren und somit im günstigsten Falle die Bahnwagen aufhalten, sehr oft aber dadurch Zusammenstöße verursachen. Auch wird von den Anwohnern der Bahnen Klage geführt über das andauernde und starke Erdröten der Glodenzichen, die infolge der Unachtsamkeit der Geschirrführer gegeben werden müssen. Zur Vermeidung hoher Strafen, welche die nicht Beachtung der Polizei-Verordnungen vom 2. Juni 1899 und 29. März 1902 in Aussicht stellt, kann den Geschirrführern nur die genaue Beachtung dieser für elektrische Straßenbahnen gegebenen Vorschriften empfohlen werden.

* Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. Aus Könnigerode (Mansf. Gebirgsstr.) wird berichtet: Der Bau eines Gefangenenhauses für die Leidenen der Krankenversicherung der Provinz Sachsen und Anhalt geht im nahegelegenen Kruhberger seiner Verwirklichung entgegen. Gegenwärtig ist man eifrig mit Messungen und Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. Die ganze Leitung des Baues ist der Firma Knoth und Kallmeyer in Halle übertragen. Das Hauptgebäude soll eine Länge von 150 Metern und eine Tiefe von 20 Metern erhalten und zur Aufnahme von 200 Betten eingerichtet werden.

* Kraftfahrzeuge. In den Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vorgeschrieben, daß jedes Kraftfahrzeug, mit welchem öffentliche Straßen befahren werden, eine polizeiliche Erkennungsnummer haben muß, die von der Ortspolizeibehörde erteilt wird, wenn festgesetzt ist, daß das Kraftfahrzeug den Bestimmungen der Verordnungen genügt. Ferner wird nach den Vorschriften jener Verordnungen die Führung von Kraftfahrzeugen nur solchen Personen gestattet, die mit den maßstabgemachten Einrichtungen völlig vertraut sind und sich hierüber durch eine von einer Behörde, einer behördlich beauftragten Fachschule oder einem behördlich anerkannten Sachverständigen ausgestellte Bescheinigung ausweisen können. Durch die Prüfung der Fahrzeuge und der Führer im Sinne dieser Bestimmungen entstehen Kosten. Es sind Zweifel entstanden, wer diese Kosten zu tragen hat. Nach einer Entscheidung des Königlich-Oberverwaltungsgerichts vom 1. Juli d. J. sind die Kosten, die durch die Prüfung der Fahrzeuge entstehen, als Kosten des polizeilichen Dienstbetriebs anzusehen, die bei dem Fehlen besonderer Bestimmungen nicht den beteiligten Privatpersonen, sondern dem Träger der unmittelbaren Kosten der Polizeiverwaltung zur Last fallen. Die Kosten, die durch die Prüfung der Führer von Kraftfahrzeugen entstehen, sind von denjenigen Personen zu tragen, die ein Kraftfahrzeug führen wollen, da es Sache dieser Personen ist, sich den vorgeschriebenen Ausweis zu beschaffen. Eine Einzugsung der den Sachverständigen zu zahlenden Vergütungen im Wege des Verwaltungszwangsvorfahrens ist demgemäß nicht angingig. Die Behörden sind hiervon seitens der beteiligten Minister entsprechend verständigt worden.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 11. Nov. Der 12 Jahre alte Otto Wilhelm G. aus Bitterfeld scheint das Eisenbahnfahren sehr zu lieben. Nachdem er am 7. Oktober den Befehl eines bei seinen Eltern wohnenden Sattlers erbrochen und sich daraus ein 20-Markstück angeeignet hatte, fuhr er an ein und demselben Tage fünf Mal von Bitterfeld nach Halle und zurück. In Halle hatte er seine Schwester aufgesucht, die daselbst in Stellung war. Bei dem Eisenbahnfahren hatte G. natürlich keine Zeit, an diesem Tage die Schule zu besuchen, er führte von dem gestohlenen Gelde ein flottes Leben und als man ihn fest nahm, betraf er nur noch 6 Mk. Er gab vor Gericht an, seine Freude am Eisenbahnfahren sei eine ganz unbändige und sie habe ihn zum Diebe gemacht. Die Strafkammer, vor der sich der passionierte jugend-

liche Eisenbahnfahrer, dem noch der Strafmißvergnuggrund der Jugend zur Seite stand, zu verantworten hatte, verurteilte denselben unter mitdernden Umständen zu zwei Wochen Gefängnis.

* Halle, 11. November. Einstimmig nahm die Handwerkskammer einen Antrag der Wähler-Jamung zu Halle an bezüglich der Konsumvereine. Der Antrag lautet: Die Handwerkskammer wolle Vorstand beauftragen, die bei zuständigen Stellen dahin vorzulegen zu werden, daß 1. die Konsumvereine zu jeder Art Besteuerung herangezogen werden, denen Personen und andere Betriebe in den gleichen Verhältnissen unterliegen, 2. den Beamten der Beitritt zu Konsumvereinen verboten werde, 3. falls dies nicht erreichbar, die Uebernahme von Vorkemern in Konsumvereinen untersagt werde, 4. die Errichtung von Produktiv-Gesellschaften nur den Angehörigen des gleichen Berufes beziehungsweise solcher Berufe gestattet werde, welche die Ausübung des begünstigten Gewerbes als Hilfsmittel gebrauchen.

* Halle, 12. Nov. Zwischen die Buffet geriet gestern früh 7 1/2 Uhr beim Rangieren der Diätar Herling, der erst seit kurzer Zeit im Dienst der Halle-Gesellschaft wohn ist, auf dem Bahnhof Nittelben. Ihm wurde der Brustkorb eingebrückt. Der Verunglückte wurde nach Halle gebracht und mittels Krankentransportwagen der Klinik zugeführt, aber er verstarb schon auf dem Transport.

* Halle, 12. Nov. Heute früh 7 Uhr wurde auf der Strecke Halle-Immendorf an der Baustelle der Leipziger Streckenerweiterung zwischen den Gleisverfahrungen ein unbetannter Mann todt vorgefunden. Ein Zug hatte ihn überfahren, und zwar direkt über den Kopf. Der Unfall ist noch nicht aufgeklärt.

* Scheuditz, 12. Nov. Der Bureaugeselle Herr Hermann Steps wurde zum 1. Sekretär der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alt-Scherbitz befördert.

* Scheuditz, 12. November. Unter großer Berührung wurde am 3. Jt. wieder unser Lu p u n w a s s e r zu leben. Das sowohl zu seltenen Zeiten klare Wasser ist mit weißen Haaren oder Wolbfällen arg durchsetzt und ganze Stücken Schlamm mit in Bewegung bringenden Abfallstoffen treiben im Wasser. An Stellen, wo das Wasser seinen stöten Abfluß hat und fast zum Stillstand gezwungen ist, bildet sich in kurzer Zeit eine schlammige, fettsäureartige Oberflache. Trotz der öfteren Untersuchungen ist bisher in dieser Angelegenheit noch keine Abhilfe geschaffen worden. (Wochenbl.)

* Schaffitz, 10. Nov. Am letzten Sonntag früh 2 Uhr brach im Lagerhuppen des Kaufmanns B. Schwabe hier Feuer aus, das durch die energische Thätigkeit der Feuerwehr wesentlich beschränkt und schließlich gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend.

* Ventendorf, 10. Nov. Auf hiesigem Bahnhof stieß gestern Abend der letzte Zug von Schlettau mit einem Güterwagen zusammen, wodurch die Fahrgäste recht unangenehm durcheinander gestört wurden. Glücklicherweise lief die durch falsche Weichenstellung herbeigeführte Affäre ohne ersten Schaden ab.

* Martzdorf, 11. Nov. Der hiesige Kreisverein überreichte seinem langjährigen Mitgliede Pfarrer W o i g t bei seinem Scheiden von hier nach G e u s a bei Merseburg eine künstlerisch ausgestattete Anerkennungskarte für sein jetzige dem Verein entgegengebrachtes Interesse und die ihm gewidmete Thätigkeit.

* Mahnd, 11. Nov. Bei der von Herrn Fabrikant Dr. Gerike-Leipzig in dem hiesigen Auengelande, Wiesen und Waldungen, abgehaltenen großen Treibjagd wurden insgesamt 4 Stck Rehwild, 43 Hasen, 4 Fasanen, 4 Kaninchen, einige Hühner und ein Gackelhuhn zur Strecke gebracht. Eine Vorjagd hatte bereits Mitte Oktober stattgefunden.

* Schönwitz (b. Meidburg), 11. Nov. Das Schlarlach grassirt gegenwärtig hier und in der Umgegend in besorgniserregender Weise. Leider verläuft die Krankheit nicht immer gutartig, da bis Ende voriger Woche schon 13 Kinder derselben erlagen. Auch eine ganze Anzahl Kinder liegt darnieder.

* Seiden, 11. November. Auf der Obermühle des Herrn Secht hier geriet ein Mühlknepp auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in das Getriebe, als er die Drehschnecke einstellen wollte. Die Transmissionswelle, welche ihn erfaßt hatte, zerbrach ihm vollständig, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Durch das Klagen des Kreisriemens, der sich vielemal um den Unglück-

lichen gefungen hatte, wurde man erst auf das, was geschehen war, aufmerksam.

* Rösen, 11. November. Gestern trat hier der Regierungsrath Febr. v. d. R e e d e von Merseburg ein. In seiner Begleitung befanden sich die Gemeindevorsteher und Gewerbeinspektoren seines Regierungsbezirks sowie der juristische Dezerget für das Gewerbe-Aufsichtswesen Regierungsrath Thiele von Merseburg. Die Herren hielten eine ihrer heutigen Konferenzen hier ab und verbanden damit eine Besichtigung der Köfener Cementfabrik.

* Ramburg, 11. Nov. Eine Brücke über die Saale soll bei dem Dorfe Raatzschen gebaut werden. Raatzschen liegt in der Mitte zwischen Ramburg und Großheringen. Die Angelegenheit ist bereits so weit geblieben, daß auf beiden Ufern noch in diesem Monate Untersuchungen des Geländes, besonders des Untergrundes, vorgenommen werden sollen.

* Aus Thüringen, 12. November. Der Allgemeine ärztliche Verein für Thüringen widmete dem Geh. Sanitätsrath Dr. Wilms in Erfurt zum 50jährigen Doktorjubiläum eine Tabula gratulatoria. — In Völsfeld bei Jena verstarb die 35 Jahre alte Landwirth Fr. der entmündigt werden sollte, zu erlangen. Das Vorhaben wurde aber rechtzeitig bemerkt und verhindert. — In Rudolstadt ging ein Kollwagen eines 5jährigen Kindes über die Bruck. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht ernstlicher Natur. — In Volkstedt bei Rudolstadt wurde ein 4jähriger Junge von einem fremden, anscheinend toten Hund gebissen. Das Gesicht des Kindes war scharflich zerkratzt. Der Hund wurde erschossen. — Der Friedhofswärter Scharber in Jena u. a. wegen des Verdachtes des Reichthums verhaftet werden sollte, entwich, stellte sich aber dann selbst der Polizei. — In Neules bei Coburg vollendet demnächst der Schuhmacher Johann Steiner das 50. Jahr seiner Arbeit als Geselle bei einem Meister. — Auf der Kirmesfahrt von Gocknig nach Schleroda bei Freyburg scheute die Pferde des Wagens. Die Besitzerscheure Freitag sprang aus dem Wagen heraus und erlitt so schwere Schäden, daß sie alsbald starb. — Der Wildbestand in den Fürstl. Waldungen von Greiz wird fast täglich durch Abfluß oder Verand vermindert. — Der Schuhmacher Oskar Weisleder in Erfurt hat als Radfahrer Sonntag eine Anzahl Städte Thüringens besucht und dort Diebstahle, besonders an Kleidungsstücken und Wäsche ausgeführt, was er mit acht Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust bestrafen muß. Seine Frau erhielt als Gehlerin ein Jahr Zuchthaus.

* Wintel, 11. Nov. Heute Morgen 7 Uhr erkrankte sich am sog. Pfingstfeld der noch nicht 22 Jahre alte Oekonom-Sohn Paul Lüde. Derfelbe hatte erst in diesem Herbst seine Militärzeit beim 71. Infanterie-Regiment zu Erfurt beendet. Man nimmt an, daß der junge Mensch den scharflichen Entschluß wegen Uebeswanzel gefaßt hatte.

* Nordhausen, 10. Nov. Sonnabend Abend gegen 7 Uhr explodirte im Schaufenster der Firma C. C. Xug hier die daselbst ausgestellten Feuerwerkskörper mit furchtbarem Knall. Die große Schaufensterbrüche wurde auf die Straße geworfen, im Laden wurde mancher Materialschaden angerichtet; glücklicherweise aber sind Menschen nicht verletzt. Wodurch die Explosion entstanden ist, wird wohl kaum zu ermitteln sein.

* Lommatzsch, 11. November. Recht anmuthige Gesehe kommen im hiesigen Stadterodentenkollodium vor. Es war die Gewohnheit eingetrisen, zu den Sitzungen unter strenger Beobachtung des akademischen Rites zu erscheinen. Diesen für öffentliche Sitzungen wenig geeigneten Umrige der Vorsteher des Kollegiums, Dr. Lehmann, kürzlich in gebührender Weise. Die Folge war, daß die Herren zur nächsten Sitzung mit strengster Pünktlichkeit sich einfanden. Aber aber nicht da war, vielmehr sich um eine volle Viertelstunde verspätete, war — der Vorliegende. Große Entrüstung über die früher empfangene Hilfe und energische Protest seitens der Stadterordneten! Und die Erklärung? Der Vorliegende hatte auf sich warten lassen, weil man daselbst früher mit ihm gehen hatte!

* Bitterfeld, 11. November. Der heute verfallene Freitag hat den Kreisdeputirten und Kreis-Feuer-Societätsdirektor Herrn Freiherrn v. W o d e n h a u s e n hier, den Sohn des früheren langjährigen und hochverdienenden Landraths Dr. jur. Freiherr von Wodenhausen-Burgkennig, einstimmig zum Landrath des Bitterfelder Kreises in Vorschlag gebracht.

*** Wittenberg, 10. Nov.** Schwer verwundet wurde gestern früh der Arbeiter Wilhelm R n z aus Trebitz in das hiesige Paul Gerhardt-Spital eingeliefert. R n z, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist und in Leipzig arbeitete, stieg auf der Sonntagsfahrt nach Hause in Preßtig um, und zwar, da der Zug überfüllt war, in ein Abteil dritter Klasse. Darüber ärgerte sich ein Monteurer Berliner Maschinenfabrik, der in Preßtig bei einer Anlage einer Gasanstalt beschäftigt ist, schimpfte während der Fahrt auf R n z, stieg mit ihm in Trebitz aus, würgte ihn am Hals und schob ihn, als er sich zur Wehr setzen wollte, nieder. Der Monteurer, in dessen Besitz man noch den mit fünf scharfen Patronen geladenen Revolver, zehn lose scharfe Patronen, einen Dolch und mehrere Dietriche fand, ist dem Amtsgericht Kemberg zugeführt worden. Der Verwundete schwört in Lebensgefahr.

*** Staßfurt, 11. Nov.** In aller Stille hat die Gewerkschaft Ludwig II. für die am 11. November vorigen Jahres verunglückten Bergleute auf dem hiesigen Friedhof eine Denkstein errichten und entlassen lassen. An einem etwa drei Meter hohen, roh behauenen, roten Granitblock ist eine polierte schwarze Granitplatte befestigt, welche die Namen der Verunglückten, deren Geburtstag und Geburtsort in vergoldeter Schrift aufweist. Heute, am Jahrestage des Unglücks, ist der Obelisk von der Gewerkschaft bekränzt und mit Lebensbaumgirlanden geschmückt worden.

*** Magdeburg, 12. Nov.** Aus Kiel wird gemeldet: Die beiden bei Laboe angetriebenen aneinander gebundenen weiblichen Leichen sind rekonstruiert. Es handelt sich um zwei Mädchen Namens A l b i a und G o m m a n aus Magdeburg, die aus Liebesgram gemeinsam den Tod gesucht haben.

*** Wernigerode, 12. November.** Der Landrat v. Herzberg ist aus dem Kreise Wernigerode in gleicher Amtsenschaft in den Landkreis Wiesbaden versetzt worden.

Vermischtes.

*** Berlin, 12. November.** Eine fürchterliche Familientragödie spielte sich gestern Abend in der Brunnenstraße 106 ab. Der in Weisensee wohnhafte Magistermann Schwart, 40 Jahre alt, wurde von seinem intimen Freunde, des Lehrers K u l m a n n, aus dessen Frau eine Kugel in den Kopf und entleerte sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Schwart lebte mit seiner noch jungen Frau und einem vierjährigen Töchterchen in guten Verhältnissen. Raubgierigkeiten drückten ihn nicht, da er eine auskömmliche Stellung besaß und mit seiner Frau in dem Grundstücke seiner Schwiegermutter in Weisensee wohnte. Er besaß auch außerdem noch Privatvermögen. Fräulein befreundet war er mit dem Lehrer K u l m a n n. Beide verlebten ihre Zeit in dem Restaurant Denckel, Ramlertstraße 7. Mitternachts dort Schwart mit einem großen Kunde, dessen Namen kurz nach 1 Uhr sprach er ebenfalls dort vor, trant ein Glas Bier und einen Cognac und zeigte, entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit, ein etwas verärgertes Aussehen. Auf die Frage des Wirtes, wo er den Hund habe, erwiderte er, daß dieser nicht mehr sei. Soweit nun festzustellen ist, begab sich Schwart, nachdem er seine Frau von der in demselben Hause wohnenden Schwester abgeholt hatte, nach der Wohnwohnung. Herr K u l m a n n war in der Zeit in einer fortbildungsschule tätig. Raum war dem Besuche die Korridortüre geöffnet, als Schwart einen Revolver auf seine Frau schob, deren Kugel sich in den Kopf des Mannes in unmittelbarer Nähe schob. Eine Kugel in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die schwer verletzte Frau wurde mittels Krankenwagens nach dem Krankenhaus geschafft, während die Leiche des Selbstmörders gegen 10 Uhr nach dem Schandhafe übergeführt wurde. Ueber die Motive der That ist Sicheres noch nicht ermittelt, doch scheint ein Akt der Eifersucht vorzuliegen.

*** Berlin, 12. Nov.** Hier wurde auf Antrag des Vertreters des Generals Fürsten Anton R a d z i w i l l der Generaldirektor W ä t t g e r verhaftet. Es wird ihm nach dem „Berl. Ztg.“ zur Last gelegt, den Sohn des Fürsten bewußt und getrogen zu haben. Der Prinz hand früber bei den 10. März in Hannover als Offizier und lebt jetzt in England.

*** Weimar, 11. Nov.** Am Theaterplatz konnte man gestern Nachmittag ein seltsames Schauspiel bemerken. Aus einem Fenster des Hauses des Herrn W. floß plötzlich eine Anzahl Hühner- und Zwanzigmarthiere heraus. Geübte Leute brachten den größten Teil des Gesundes dem Eigentümer zurück. Es wird vermutet, daß die unerklärliche Freigeißelung einem Anfall von Geistesfrennen zu verstanden war.

*** Zerbst, 12. Novbr.** Viehhändler von Hundebrennen scheinen die Einwohner hiesiger Stadt zu sein. Aus Weizig wird nämlich gemeldet, daß dort auf dem letzten Vieh- und Rohmarkt ein Händler aus Zerbst sämtliche alte ausgediente Hunde von Weizig und Umgebung aufkaufte, um sie in der Heimat zu schlachten, da das Fleisch gute Abnehmer finde. Die Thiere wurden, um sie am Viehzu zu verbinden, ganz kurz auf einem Weiziger angepöppelt und dann nach Zerbst gefahren.

*** Hitzsch, 10. November.** Ein Glückspilz ist der 15-jährige Ballerintenschüler W i l h e l m „Kurbach“ in Cpeßdorf. Zwei Wochen der Reichs-Lotterie spielte der junge Wanyund. Das eine Kam mit 10 Mark, das zweite aber mit dem Haupt-

gewinn von 100.000 Mark heraus. Der glückliche Gewinner hatte über den ihm zu Teil gewordenen Goldregen williges Stillschweigen beobachtet. Erst bei der Auszahlung wurde die Sache bekannt.

*** Gießen, 12. November.** Wie der „Oberhess. Anz.“ meldet, erfolgte in der letzten Nacht auf dem Georg-Schloß in der Königin Luise-Grube zu Zabze ein D u r c h s c h u b a n d i g e r G a s e, wodurch zwei Säure getötet und fünf andere Bergleute verletzt wurden.

*** Frankfurt a. M., 12. Nov.** Gestern Abend wurde der hiesige Arzt, Dr. Wilhelm S ä g e r t, am Untermainkai wohnend, auf Requisition der Staatsanwaltschaft unter dem Verdachte des Meineids in Haft genommen.

*** Krefeld, 12. November.** Die am 2. November hier verlebende Frau Marianna H o b b i u s, eine Witwe des 1863 verlebenden Militärs G e n e r a l s G r e i f, hat der Stadt Krefeld ein Legat von 1.800.000 Mark vermacht. Dasselbe soll die Bezeichnung „Cornelius de Greiff-Unterstützungsfonds“ erhalten und zu verschiedenen Wohltätigkeitszwecken verwendet werden.

*** München, 12. November.** Gestern früh ist aus einem zur Aufsicht nach Garmisch bestimmten Bahnpostwagen ein Postbeutel entwendet worden, der Geldbriefe mit etwa 25.000 M. Barzahl enthielt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Geriichtszeitung.

*** Straßburg, 12. Nov.** Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde der Naturarzt Dr. V i n a j u s in M i l h a u s e n zu einem Monat Gefängnis verurteilt; er verbande bei einem augenkranken Kinde ein der Wissenschaft unbekanntes Heilmittel, wodurch das Kind ein Auge verlor.

Kleines Feuilleton.

*** Selbstmorde durch Vergiftung.** Der „Vol.-Anz.“ berichtet aus Berlin unterm 12. ds. Mts.: Nicht weniger als vier Vergiftungen, die in drei Fällen zum Tode führten, werden uns gemeldet. Die 22-jährige R a n n y F., die in der Novalisstraße wohnt, nahm aus Liebeskummer Sublimat. Auf ihr klägliches Geschrei wurde ein Arzt geholt, der die Unglückliche in ein Krankenhaus bringen ließ. — Helene J o s t hat die 21 Jahre alte Arbeiterfrau Margarethe W. aus der Klosterstraße in den Tod getrieben: Man fand sie in der verschlossenen Backstube tot auf. Neben ihr lag eine Flasche mit dem Rest einer giftigen Säure, die sie getrunken hatte. — In einem Stadtbahnwagen vergiftete sich in der heutigen Nacht der 55 Jahre alte, aus Stettin gebürtige Buchhändler Albrecht S., der in Valentinswerder wohnte. Er betrieb seit drei Jahren in der Potsdamer Straße ein Verlagsgeschäft. — Aus bisher unbekanntem Grund vergiftete sich der 26 Jahre alte Chemiker Conrad S., der Sohn einer Wittwe aus Charlottenburg, der seit einem Monat in der Gubener Straße ein möbliertes Zimmer bewohnte und seiner Angabe nach in der Köpenicker Straße beschäftigt war.

*** Vier Leute im Wein Keller erstickt.** Aus V i e l s e i m bei Spremlingen, Rheinhessen, wird vom 11. November ein furchtbares Unglück gemeldet, das durch die Gase des gährenden Mostes verursacht worden ist. Es wird berichtet: Oester schon haben die Gase des gährenden Weines Unheil gestiftet, aber nur in wenigen Fällen in dem Maße, wie bei einem Ereignis, das unsern Ort in die größte Aufregung versetzt. Vier Menschenleben sind als Opfer zu beklagen. Heute früh begab sich der 54-jährige Landwirt W i l h. G r ä b i n in den Keller, um „Neuen“ zu kaufen; da der Mann zu lange ausblieb, wollte seine 52-jährige Ehefrau nachsehen, sie theilte jedoch das Los des bereits den Gährgasen erlegenen Mannes; die 28-jährige Tochter des Ehepaars, beunruhigt durch das Ausbleiben der Weiden, begab sich gleichfalls in den Keller, um ebenfalls das Schicksal der Eltern zu theilen. Das 3 1/2-jährige Söhnchen eines in Essen verheirateten Sohnes des Gräb., das noch von der letzten Kirchenweibe her bei den Großeltern geblieben, folgte seiner Tante als letztes Todesopfer in den gasgefüllten Keller — in den Armen des jungen Mädchens fand es den vom Felde zurückkehrende Sohn, der die Wohnzimmer leer findend und das Schreckliche ahnend, in den Keller eilte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche, zu denen vier benachbarte Ärzte schnelligst herbeigezogen waren, blieben ohne Erfolg, da bis zum Aufstehen der Verunglückten eine allzu lange Zeit verstrichen war. Angehts des schauerlichen Unglücksfalles ist der ganze Ort in der beweglichsten größten Aufregung.

*** Ueber den Brand des deutschen Theaters in Neval** wird geschrieben: Eine der wenigen Stätten deutscher Schauspielkunst im hohen Norden, das Nevaler Stadttheater, ist nun ein Raub der Flammen geworden. Ein Verlust an Menschenleben war glücklicherweise nicht zu beklagen. Dagegen ist an Kostümen, Bildern und Rollen, Requisiten, Perücken, Decorationen usw. so gut wie nichts gerettet worden. Der Schaden ist groß, und nur wenig war verhehrt. Am meisten wurden natürlich die zahlreichen Mitglieder in Mitteleuropa gezogen, die nach sechs Wochen Spielzeit erwerbslos sind. Noch dazu im fernsten Ausland. Die Ursache des Feuers, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und in den Verletzungen begonnen haben muß, ist noch nicht ermittelt. Man nimmt an, daß es durch Unachtsamkeit der Theaterarbeiter hervorgerufen wurde, die im unerhörten Reichthum mit offenem Licht und Cigaretten umhergegangen sind, da das Rauchen in den Bühnenräumen nach russischer Sitte üblich ist. Es ist dies um so unerantwortlicher, als die Sicherheitsmaßregeln sich als nicht weniger als ausreichend erwiesen und das Theater ein alter Bau und von anderen Häusern förmlich eingekreist war. Dabei besitz Neval, eine Stadt von 80.000 bis 90.000 Einwohnern, nicht einmal eine Berufsfeuerwehr, sondern nur freiwillige Wehren, die trotz aller Thätigkeit niemals ausreichen können. Erst etwa 40 Minuten nach Ausbruch des Feuers stellten sich die ersten Mitglieder mit dem Direktor an der Spitze mit Lebensgefahr angegriffen wurde, zerrissen war. Das Theater war verschlossen und nicht eine einzige Wächterperson im ganzen Raum. Von dem ganzen Theater ist nur ein großer Trümmerrhaufen übrig geblieben, aus dem ein Pfeiler hervorragt, der die Ankündigung für die nächste beabsichtigt gemeinsame Vorstellung „Das große Licht“ trägt.

*** Keine Sperlinge.** Ein Leser schreibt: In meiner Heimat, den Thüringer Waldbergen, kenne ich verschiedene Gemeinden, die sich die größte Mühe gegeben haben, diesen Gassenvogel einzubürgern, Alles umsonst. Man hat die Spagen in Massen aus den umliegenden Dörfern importiert, an den Häusern kleine Staarenlasten angebracht, die Spagen mehrere Wochen eingeperrt, gefüttert u., nach einiger Zeit waren die Vögel bis auf einzelne verblieben. Das Futter spricht auf seinen Fall mit. Denn, V. in mehreren Orten der erwähnten sprachlosen Gegend giebt es Pferde, außerdem paßten täglich viele Gefährte diese Ortschaften, so daß also Futter genug vorhanden ist. Viele Beobachter sind der Meinung, daß zu wenig Schutz vor den Raubvögeln, also die Nähe des Waldes, der Grund ist, daß sich Spagen dort nicht halten. Aus dem Fieberleben ist gewiß noch Manches unaufgeklärt. So wird u. A. behauptet, daß die dreifarbenen Spagen meistens weiblichen, die Fische meistens männlichen Geschlechtes sind. Die Thatfrage wird von vielen Thierfreunden erwünscht, aber nicht die Ursache.

*** Gold in Deutsch-Ostafrika.** Vor wenigen Tagen wurde einer Berliner Zeitung aus Rom berichtet, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf G ö t t e n, habe einen Vertreter der „Italien“ erklärt, in Deutsch-Ostafrika seien vor kurzem G o l d m i n e n von unerhörtem Reichthum gefunden worden. Die Minen seien noch reicher, als jene von Johannesburg. Da diese Meldung auf der ersten Autorität zu beruhen schien, ist sie durch viele Zeitungen gegangen. Graf G ö t t e n hat aber sofort in einem Telegramm aus Rom geäußert, die Mittheilung dahin zu berichtigen, daß er nur von dem Vorkommen goldhaltiger Quarze gesprochen habe. Darin bezieht sich der Gouverneur offenbar auf den Bericht der sachmännlichen Expedition, die die Franz-Gesellschaft nach dem Franz-Plateau abgeordnet hat. Ueber deren Arbeiten und Erfolge machte Mitte September die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ die Mittheilung, man habe bei den Einschlagungen von etwa 30 Meter zwei reichhaltige Riffe entdeckt. Das Ergebnis der näheren Untersuchung des Gesteins wäre überaus günstig gewesen. Daß aber dieser Fund und diese Angabe nicht als etwas Abgeschlossenes und Sicheres angesehen werden können, geht deutlich aus der weiteren Bemerkung des Blattes hervor, daß zur weiteren Verfolgung und offiziellen Feststellung des Goldgehaltes der Zone Quarz demnächst ein geologischer Sachverständiger in dem Schutzgebiete eintreffen werde. Erklärt ist, daß der Gouverneur bei der Verhörung der Sache sich viel vorsichtiger äußerte als die Mitglieder der Untersuchungs-Expedition, die aus Freude über das Vorkommen goldhaltiger Quarze schon die glänzenden Aussichten vor sich sieht. Das Verwecheln solcher Quarze mit dem blühenden reichlichen Goldes hat schon viele Enttäufungen und Schädigungen herbeigeführt.

Eine Ueberräufung im Reichstage.

*** Berlin, 12. Novbr.** In der heutigen Sitzung des Reichstages gab es eine Ueberräufung. Die Obstruktion hat es bekanntlich dahin gebracht, daß der Reichstag beabsichtigt, seine Geschäftsordnung abzuändern, damit den Sozialdemokraten die Handhabe genommen wird, durch allerlei unlautere Manöver den Fortgang der Beratungen aufzuhalten. Der bezügliche Antrag ist eingebracht vom Abg. N i c h t h a l e r, und in der heutigen Sitzung brachte der Abg. S p a h n den Antrag ein, schon morgen, Donnerstag, den Antrag N i c h t h a l e r zur Beratung zu stellen. Darüber waren die Sozialdemokraten, und mit ihnen die Freireisenden sehr ungehalten, aber nur geschah E i n a s Unerwartetes — E u g e n N i c h t e r erklärte sich, im Gegenlatz zu seinen Parteigenossen, für den Antrag S p a h n. Redner legte seinen Standpunkt ausführlich dar.

Es handelte sich bei der Diskussion im wesentlichen darum, ob der § 35 der Geschäftsordnung, nach dem Initiativanträge in der Reihenfolge zur Verhandlung kommen sollen, in der sie eingebracht sind, auch für die sogenannten Schwerinstage gelte und ob demgemäß an anderen Tagen von dieser Regel abgesehen werden könne. Nebenerlich traten für diese Anschauung außer dem Abg. N i c h t e r noch die Abgeordneten B a u e r m a n n, K i e b e r m a n n von Sonnenberg und Dr. S p a h n ein, der zugleich nachzuweisen suchte, daß der Antrag N i c h t h a l e r seiner Art nach von den anderen Initiativanträgen verschieden sei. Für die entgegengesetzte Meinung machten die Abgeordneten S i n g e r, B a g n i s e, H e i n e, S t a b t h a g e n, W a r t z und W e b e l Gründe geltend. Indessen, sie drangen, wie vorauszu sehen war, nicht durch, das Haus entschied sich mit 187 gegen 67 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen dafür, den Antrag N i c h t h a l e r morgen auf die Tagesordnung zu stellen.

Die Mehrheit hat somit in ihrer Geschlossenheit einen ersten Sieg errungen; sie nahm seine Verfüngung ohne den häufig in ähnlichen Fällen ausbrechenden Jubel hin, vielleicht in dem Bewußtsein, daß sie noch hart wird kämpfen müssen, ehe sie die Früchte des errungenen Erfolges genießen kann. W e b e l hat bereits angekündigt, daß die Sozialdemokraten von dem Rechte, namentliche Bestimmungen oder Auszählungen des Hauses zu verlangen, noch ausgiebigeren Gebrauch machen würden als bisher. Sie könnten dadurch bei der jetzt in der Mehrheit herrschenden Stimmung leicht den Versuch provozieren, dieses Recht einzuschränken. Aber im Handumdrehen läßt sich das nicht machen. Das beste Mittel, weitere Siege zu erringen, bleibt für die Majorität unter allen Umständen: vollständig am Platze sein.

Wetterbericht des Kreisblattes.

14. November: Theils heiter, theils Nachts kalt.
15. November: Wolfig, theils Sonnenschein, Niedererschläge, Nachtfrost. Sturmwarnung.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ausreicht und außerordentlich ist die Wirkung auf die Haut der wissenschaftlich und technisch vollkommensten Schönheits-, Toilette- und mildesten Kinderseife

Myrrholin- Seife
Beweis: Glänzende Begutachtung von circa 1000 Professoren und Aerzten.

Myrrholin- Glycerin
ist die hervorragendste und wirkungsvollere Präparat für Haut und Teint. Bequeme Anwendung, fetter nicht, herrlicher Wohlgeruch, der Lieblich aller Damen.

Myrrholin- Bilder
Pracht-Sammel-Album Europa, dazu 400 verschiedene hochinteressante und belehrende Ansichten. Jedermann verlangt die Bilder gratis in den Apotheken und Seifen-Geschäften.

VAN HOUTEN'S CACAO

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äusserst leicht verdaut wird.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 12 1/2 Uhr endete nach längerem Leiden ein sanfter Tod das Leben unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, der verwitweten
Frau Fried. Rindfleisch, geb. Baufeld
 im 81. Lebensjahre.
 Merseburg, den 13. November 1902.
 Im Namen der Hinterbliebenen: **Emil Rindfleisch.**
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. M., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Unteraltburg 22, aus statt. (2702)



**Globus-
Putz-Extrakt**

putzt besser als jedes andere Putzmittel. (118)

Auktion.
 Im mehrseitigen, freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonnabend, den 15. d. Mts., Vorm. 9 Uhr** beginnend, im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstr. 9:
 1 Tafellavier, 1 Cylinderbureau — Herrenschreibtisch, 4 Tische, 1 Badstift, 2 Hölz. u. 2 eis. Bettstellen, 1 Wasch- u. 1 Bringmaschine, 3 Gartengeräte, 3 Auhendeden, mehrere Steintöpfe, 1 Leiter,
 sowie 1 Violine n. Zubehör meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und am 14. d. Mts., zwischen 4 u. 5 Uhr Nachmittags im Auktionslokal zu besichtigen. (2687)
Fried. M. Kunth,
 beid. u. öffentl. angestellter Auktionator.

Bekanntmachung.
 Der Verpachtungstermin der Jagd der Flur Kreuzberg - Balditz am 24. November d. J. (2699) findet nicht statt.
 Kreuzberg, d. 12. Novbr. 1902.
 Der Gemeindevorsteher.

stärke Hasen, wilde Kaninchen,
 frisch eingetroffen:
 à Wt. 3.30 ohne Klein,
 Ia. Spießer-Hüden a Pf. Wt. 0.90,
 do. Kente a Pf. Wt. 0.80,
 do. Blatt a Pf. Wt. 0.60,
 Ia. Reh-Hüden a Pf. Wt. 1.30,
 do. Kente a Pf. Wt. 0.90,
 do. Blatt a Pf. Wt. 0.70,
 do. Hochfleisch a Pf. Wt. 0.20,
 feinste Fasanenhähnen-hennen, feinste Dresdener und hiesige Gänse und Enten
 empfiehlt (2706)
Emil Wolff, Roßmarkt.

Die grösste Auswahl Schuhwaaren
 in besseren u. einfacheren
 für Herbst u. Winter finden Sie bei denkbar billigsten Preisen nur bei
Paul Exner,
 Rossmarkt 12. (2663)

A. H. Altschur
 Friseur, Markt 13,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von **Puppen-Verücken**, sowie sonstigen Haararbeiten zu soliden Preisen.
 Grösste Auswahl in allen Farben, Größen und verschiedenen Frisuren selbstgefertigter **Puppen-Verücken** hält auf Lager. Der Obige.
 Wir suchen sofort mit 80-100 000 Mt. Anz. e. (2634)
Gut
 i. Pr. v. 150-250 000 Mt., bezw. e. **Pachtg.** für e. Herrn, dessen Gut wir verkaufen haben. Außerdem mehrere **Güter** mit 120-200 000 Mt. Anz. Off. erb. unter Fol. C. 2908 an **Wilh. Hennig & Co., Dessau.**
Die erste Etage Weizenfelderstr. 19, bestehend aus: 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist p. 1. Januar od. 1. April 1903 zu beziehen. Zu erfragen **Gotthardstr. 8, im Laden.**
Markt 23 ist die grösste Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903 zu beziehen.

Welt-Panorama.
 Prachtvolle Reise durch Italien und die Alpen.
 Nächste Woche: (2666)
Düsseldorfer Ausstellung.

Sohenzollern.
 Ausschank der Aktienbrauerei Fürth-Nürnberg, sowie Berger- und Dettler'sche Biere, **ff. Würstchen.**
 Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.
 Hochachtungsvoll
Paul Pitzschler.
 Junge Bierländer Gänse, a Pf. 0.70, junge Bierländer Enten, junge sehr feine Fasanen, frisches Rehwild, Mägenwalder Gänse-pötelfleisch (2701)
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Germanische Fischhandlung.
 Empfehle frisch auf Eis:
 Schellfisch, Schollen, Cabellau, Hücklinge, Flundern, Hale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratsheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.

Reizende Neuheiten (2691)
 für **Holzbrand, Malerei und Kerbschnitt** empfiehlt billigt
Paul Simon,
 Halle, Geisstr. 15.
 fröh. Nieschmann's Geschäftstotal.

Wasche mit Luhrs

Feinstes Weizen- und Roggenmehl, (2646)
 auf beste Backfähigkeit geprüft, empfiehlt billigt **Robert Heyne.**
Oberaltenburg 5, hinter der Wasserfont, ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mt. jährlich zu vermieten.

Bismarckstr. Nr. 3 ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten zu vermieten und sofort zu beziehen. (2625)
Dr. Gwallig.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. des Kreisbl.

Von feineren
Mosel- und Saar-Weinen
 empfehlen als besonders preiswerth und bouquetreich
 1899er Oberëmmeler Saar Fl. 1,50 Mk.
 1897er Waldraher Ruer „ 1,50 „
 1899er Longuicher Oberprobsberg „ 1,75 „
 1897er Graacher Tirlay „ 2,00 „
 1897er Zeltinger Burgweg „ 2,00 „
 1887er Wiltinger Kupp „ 2,50 „
 1899er Scharzberger Saar „ 3,00 „
 1897er Uerziger vom Priesterseminar „ 3,50 „
 1897er Scharzhofberger „ 4,00 „
 Bei Mehrabnahme entsprechende Preisermässigung.
Pottel & Broskowski, Halle a. S.,
 Weingrosshandlung.

Deutsche Nähmaschinen Singer
 unter 5 jähriger Garantie, und zwar:
Naumann-Nähmaschinen Hausbedarf, Damen-, Herren-Schneideret, Weiznäherei. Grösste Leistungsfähigkeit. Kostenfreier Unterricht im Nähen, Sticken, Stopfen, Hohlraum, Durchbruch-, Bändchen- u. Smyrna-Arbeiten.
Naumann-Nähmaschinen
Naumann-Nähmaschinen
Abzlagszahlungen. Bei Baarzahlung hohen Rabatt.
 Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Central Bobbin.
 Lager in Stickselde, Garnen, Nadeln, Oel, Formen und Zubehörtheilen.
Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme.
 Inhaber: **Otto Giseke Nachf.,** Oskar Schilt, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83, parterre, 1. Etage



Täglich neue Sachen
Paletots - Jackets - Capes - Abendhüllen
 sehr vortheilhafter Einkauf.
Geschw. Loewendahl, Halle. (2694)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heyne - Druck und Verlag von Rudolf Heyne in Merseburg.